

## Dreifaltigkeitssonntag 16. Juni 2019

Liebe Schwestern und Brüder!

Joh 16,12-15

Nach alter Tradition begehen wir nach Pfingsten den Dreifaltigkeitssonntag. Der ist auch bei den Christen der Reformation lebendig; sie zählen die Sonntage bis zum Advent nach Trinitatis. Im Bewusstsein unserer Gesellschaft stößt das Wort vom dreifaltigen Gott auf wenig Verständnis oder gar Interesse. Der jüdische Glaube sieht in der Dreifaltigkeit die Einzigartigkeit Gottes angetastet – gegen das alttestamentlichen Bekenntnis: *Höre, Israel! Der HERR, unser Gott, der HERR ist einzig* (Dtn 6,4). Ähnlich der Islam, der den Christen im Koran einem Dreigötter-Glauben vorhält. Diese bedauerlichen Missverständnisse scheinen unausrottbar. Auch wir Christen glauben an den einen Gott, aber an den einen Gott, in dem es eine personhafte Dynamik gibt, eine ewige Liebe, die nicht bei sich bleibt, sondern aus sich herausgeht zur Schaffung der Welt und hineingeht in die Schöpfung, in unsere Geschichte und in die Herzen der Menschen. Das besagt der Glaube an Jesus Christus, der mit seinem menschlichen Leben den unsichtbaren Vater im Himmel vor Augen führt, weil er im Geiste mit ihm verbunden ist. Diesen Geist der Gottesverbundenheit verleiht er auch denen, die sich mit ihm verbinden. In den Worten des Evs: *Alles, was der Vater hat, ist mein. Deshalb habe ich gesagt: Aus dem Meinen nimmt er, der Geist der Wahrheit, und tut es euch kund.* Letzten Endes besagt das Geheimnis der Dreifaltigkeit das unergründliche Geheimnis der Liebe, der sich die Welt verdankt und die sie durchweht.

Ausgangspunkt im heutigen Ev ist das Wort: *Noch vieles habe ich euch zu sagen.* Dieses Wort legt der Evangelist Jesus beim Abschied im Abendmahlsaal in den Mund - vor dem letzten Gang zum Ölberg. Dass es der endgültige Abschied sein wird, wussten die Jünger noch nicht, Jesus mag es geahnt haben. Der Evangelist blickt aus der späteren Glaubenseinsicht rückschauend und erklärend auf dieses Geschehen. *Noch vieles habe ich euch zu sagen.* Das klingt, als hätte er noch nicht alles gesagt, was er sagen wollte. Andererseits wirkt es wie eine Rücksichtnahme, die den Jüngern nicht alles mitteilt, weil sie *es jetzt nicht tragen, nicht ertragen* können. Gemeint ist die Hinrichtung Jesu. Wir wissen, wie schwer schlimme Botschaften zu ertragen sind. Im Voraus wollen wir sie schon gar nicht wissen.

Der Tod Jesu hat die Jünger geschockt, enttäuscht, traurig gemacht und resignieren lassen. Das ist die übliche menschliche Reaktion auf einen fürchterlichen Vernichtungsschlag heiß gehegter Erwartungen. Aber – so betont es der Evangelist - , der Tod Jesu ist nicht alle Wahrheit seiner Botschaft und seines Lebens. *Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in aller Wahrheit führen.* Gemeint ist: ihr werdet das, was von und mit Jesus geschehen ist, neu verstehen lernen. Ihr werdet verstehen lernen, dass sein schlimmes Ende in Wahrheit einen ungeahnten Neuanfang des Lebens eröffnet. Erst mit seinem Leben durch den Tod hindurch ist die Botschaft Jesu ganz, ist sie vollendet – im bleibenden von Gott geschenkten Leben und in der bleibenden Liebe Gottes zu den Menschen.

Um zu dieser Glaubenseinsicht zu kommen, bedurfte es eines Wandlungsprozesses: heraus aus dem Unverständnis und der Ratlosigkeit hinein in den Glauben an die Lebensmacht Gottes, die in der menschlichen Katastrophe mächtig bleibt. Genau diesen Prozess meint das Evangelium mit den Worten: *Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in aller Wahrheit führen.* M.a.W.: Der Weg zum Glauben ist ein Weg, der vom Geist Gottes ermöglicht und gewirkt wird. Wer so zum Glauben an den beim Vater lebenden Herrn kommt, der ist in alle Wahrheit Jesu Christi eingeführt. Die ganze Wahrheit besteht darin, dass das Ganze des Lebens und Sterbens Jesu im Glauben aufleuchtet, sein Leben beim Vater, und dass diese ganze Botschaft das eigene Leben berührt, ihm Orientierung gibt und es bewegt. Jesu Existenz hat die endgültige Qualität des Lebens, die Qualität der Liebe aus Gottes Ewigkeit in Gottes Ewigkeit.

In diesem Sinne ist zu verstehen, dass *der Geist der Wahrheit das Kommende verkünden wird.* Gemeint ist nicht eine besondere hellseherische Fähigkeit für Ereignisse in der Zukunft, sondern das tiefere Verstehen des bevorstehenden Schicksals Jesu, das letztlich Leben bedeutet und nicht Tod.

Mit dem Abschiedswort Jesu greift der Evangelist den Glauben der Christen seiner Gemeinde auf und erhellt ihnen den Prozess der Glaubenseinsicht. Auch wenn der Glaube an Christus einmal in der Welt ist, so ist er doch nicht ein für alle Male fertig. Im Glauben sind wir und die gesamte Menschheit ein Leben lang unterwegs in die Richtung der ganzen Wahrheit. Dabei geht es nicht nur um das, was wir in Worten über den Glauben aussprechen, sondern um die lebendige Glaubensgeschichte im eigenen Leben. Was uns die Zukunft bringen wird, wissen wir nicht im Einzelnen und brauchen es nicht zu wissen. Es bleibt aber wahr: *Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in aller Wahrheit führen.* Es ist ein Wort des in die letzten Tiefen reichenden Trostes. Der Geist Gottes meldet sich, wenn wir es brauchen. Er wird uns nichts Neues sagen, aber er wird es uns existenziell neu sagen: Du darfst mit Jesus Christus leben. Dann werden wir Gelegenheit haben, die ganze Wahrheit aufzunehmen und uns verwandeln zu lassen wie damals die Jünger, als sie zur geschenkten Einsicht kamen. Mit dem eigenen Leben mit all seinen Widerfahrnissen in die ganze Wahrheit hineingeführt werden, Das ist mehr als ein Glaube mit dem Kopf, das ist Glaube mit der eigenen Existenz.

*Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen.*

11.6.19

Herbert Arens